

hielten dafür von ihm ein mitgeteiltes, kindisch plump gefälschtes Diplom. Carlot, einer dieser Brüder, erhielt den Beinamen *Capitis-lista*. An anderer Stelle schreibt Capodilista, das Original dieses Diploms sei verloren gegangen, als Rolandin de Capitibus-liste von Ezzelin von Romano gefangen (Rolandin. Patav. VI, 16) und seine Besitzungen eingezogen wurden. Damals sei auch ein Diplom Friedrichs I. von 1183 und eins von Friedrich II. von 1239 April 1 zu Treviso ausgestellt (in der Tat weilte Friedrich I. kurz darauf dort) verloren gegangen, aber sie seien in Chroniken erwähnt. Die Familie 'de Transelgardis, Forzaté et Capitelliste' erscheint auch in einem Verzeichnis von Paduaner Geschlechtern und deren Besitzungen, das aus jener Hs. von Capodilista excerpiert ist, auch da wird das Privileg Karls des Grossen erwähnt (nach dieser Stelle ist es 810 ausgestellt, nach den chronologischen Angaben des Diploms selbst 801). Capod. teilt an anderer Stelle auch Verse des obengenannten canzelarius Ziliolus mit, auch diese berichten von der Tapferkeit der Transelgardis unter Karl dem Grossen und über das Privileg, das sie von ihm erhielten. Also ein ganzes in sich zusammenhängendes System von Berichten zur Verherrlichung dieser Familie. Alle diese Dinge haben sicher in Werken aus den Jahren 1168, 1196, 1258 nicht gestanden, sondern diese Werke sind erdichtet, ich denke, es ist sicher, dass die offenbare Fälschung, die diese angebliche Hs. enthalten haben soll, von Capodilista selbst herrührt, und meine, es ist unnötig, das weiter zu begründen. Man müsste sonst annehmen, dass er von Bartolomeus della Scala getäuscht wäre, was doch wohl ausgeschlossen ist. Das Verzeichnis der andern Hss. bleibt dennoch beachtenswert.

O. H.-E.

248. In der neuen Ausgabe der *Rerum Italicarum scriptores* brachten die fasc. 66 und 81 den grössten Teil von *Antonii Astesani Carmen de eius vita et fortunae varietate*, das Muratori in Bd. XIV herausgab, bearbeitet von Armando Tallone, der schon früher ein anderes Gedicht desselben Mannes herausgegeben hat (vgl. N. A. XXXIII, 275, n. 149). Die früher nie benutzte Originalhs. des Gedichtes, welche die Turiner Universitätsbibliothek besitzt, ist durch den Brand von 1904 leider stark beschädigt, es musste eine moderne Abschrift zum Ersatz herangezogen werden. Der Herausgeber hat alles, was in der Originalhs. zerstört ist, kursiv drucken lassen. Sehr